



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Für die Haftarah zu Paraschat Schemot gibt es verschiedene Bräuche. Während Sefardim den Beginn des Buches Jirmijahu lesen, kommt für Aschkenasim die Haftarah aus Jesaja (27.6-28.13 und 29.22-23). Wir besprechen hier die aschkenasische Version:*

Der Text unserer Haftarah aus dem 27. und 28. Kapitel von Jesaja ist ein schwieriger Text, und zunächst sucht man nach einem Zusammenhang zur Paraschah: Ein prominenter Abschnitt in Paraschat Schemot ist die Szene am Dornbusch, wo G-tt dem Mosche versichert, dass Er die Bnej Jisrael aus Ägypten befreien wird. Und am Ende der Paraschah, wenn es für die Bnej Jisrael zunächst sehr schlecht aussieht und Mosche verunsichert ist, versichert Hashem dem Mosche wiederum, dass er nun sehen werde, wie Hashem das Volk befreien wird. – Dementsprechend handelt unsere Haftarah ebenfalls von der Vorhersagung einer Erlösung, nämlich der Rückkehr von Am Israel aus dem Exil in sein Land.

Die Haftarah setzt ein mit einer Versicherung, dass in kommenden Zeiten, “Jaakov” Wurzeln schlagen wird, und “Israel” blühen wird. Der Radak erklärt, dass “Jaakov” sich auf das jüdische Volk im Exil bezieht, das in den Tagen der Endzeit wieder in sein Land zurückkehren wird, und sich dort verwurzeln wird, “Israel” bezeichnet im Text des Propheten Jesaja das Volk in seiner Blüte und Entfaltung, die es im Exil nicht völlig erreichen konnte, sondern in voller Größe erst im Land erreichen wird.

Dann spricht die Haftarah an, dass G-tt das Volk zwar geschlagen hatte, allerdings nicht aus purem Zorn, sondern um es von seinen Verfehlungen abzubringen.

Ab Pasuk 27.12. erfahren wir, dass der “Rest” des Volkes eingesammelt werden wird, mit einem “großen Schofarton” (dieses Zitat kennen wir aus dem Siddur!), und G-tt wird in jener Zeit vom “Fluss” (dem Euphrat) bis zum “Bach Mizrajims” [die umliegenden feindlich gesinnten Nationen] “dreschen” – die Metapher des “Dreschens” bezeichnet nicht irgendwelche Schläge, sondern ein Schlagen, dass letztlich das Gute aus der Spreu herausholt!

Der Text behandelt weiters, dass das jüdische Volk zahlreiche Irrwege ging, und sich in Götzendienst verfangen hatte. Sogar Kohanim “tranken” vom falschen schlechten Wein!

G-tt hätte zwar dem Volk [durch die Worte der Propheten] Gelegenheiten gegeben, in kleinen Dosierungen (“Gebot und Gebot, Linie und Linie”) schrittweise nach und nach immer mehr zur Lehre der Torah zurückzukehren – der Radak bringt dazu den Vergleich, wie wenn man einem Kind etwas in einzelnen Schritten erklärt, weil zu viel auf einmal nicht so schnell gelernt werden kann. Doch trotz dieser Gelegenheiten, sich in kleinen Schritten auf bessere Wege zu begeben, hatte das Volk gar kein Interesse, überhaupt zu hören, so dass sie nun – Maß für Maß – ebenfalls schrittweise von G-tt die Rechnung erhalten, indem sie dann, wenn sie versuchen, weiter zu gehen, immer wieder nach rückwärts stolpern. [Unsere Erklärung folgt hier dem Kommentar des Radak, manche Übersetzungen geben diese Stelle anders wieder.]

Eine Haftarah endet jedoch nicht auf einer so negativen Note, daher springt unser Text nun zu Jesaja 29:22, um das begonnene Thema der Erlösung abzurunden mit der Versicherung, dass Jaakov nicht beschämt werden wird, denn letztlich werden seine Kinder – das Volk Israel – G-ttes Namen heiligen und die Allmacht G-ttes verkünden!

Schabbat Schalom!